

bereits berufstätig waren, nach ihrer Ankunft in Österreich eine negative Zäsur in ihrer Arbeitsbiografie erlebt haben. Die Beschreibungen und Deutungen der Interviewpartner_innen lassen sich dabei als unterschiedliche Erfahrungen verweigerter Anerkennung und aktiver Abwertung deuten. Die Anerkennungsverletzungen beziehen sich auf berufliche Qualifikationen und Kompetenzen ebenso wie auf zugeschriebene kollektive Zugehörigkeitsmerkmale oder äußern sich in Form einer allgemeinen Entpersonalisierung hinsichtlich des Migrant_innenstatus. Auch Neumann (vgl. 2010) untersucht in seiner Studie »Nichtanerkennungs- und Missachtungserfahrungen von akademisch qualifizierten BildungsinländerInnen in Deutschland und Kanada« die Erfahrungen während der Migration. Besonders interessant ist hier sein Forschungsfokus auf Personen mit Migrationserfahrung, welche ihre formale Qualifikation jedoch im Aufnahmeland erworben haben und damit als »Bildungsinländer_innen« definiert werden. In dieser Konstellation lassen sich Erfahrungen sozialer Anerkennung bzw. verweigerter Anerkennung unabhängig von rechtlichen Anerkennungsfragen untersuchen.

2.2 Forschungsfokus

Die Darstellung des Forschungsstandes macht deutlich, dass das Thema der formalen Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen bisher vor allem in Bezug auf die berufliche Integration von höher qualifizierten Migrant_innen untersucht wurde. Im Mittelpunkt stehen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Auswirkungen auf den inländischen Arbeitsmarkt vor allem auch hinsichtlich des sogenannten Fachkräftemangels. Auf der Grundlage von qualitativen Interviews werden zudem die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten von betroffenen Migrant_innen und die daraus resultierenden Handlungsstrategien der Akteur_innen untersucht. Eine Ausnahme bildet die Studie von Sommer (vgl. 2015), die den Fokus auf die Anerkennungspraxis in den Anerkennungsstellen legt und den Begriff der formalen Anerkennung in einem weiteren anerkennungstheoretischen Kontext einordnet. Anerkennungsberatung selbst als professionelle Praxis wurde bisher erst ansatzweise untersucht. Einen Schwerpunkt bilden hier die Beschreibungen der Aufgabenbereiche und des Selbstverständnisses von Anerkennungsberatung aus der Perspektive des IQ-Netzwerkes (vgl. Döring und Hoffmann 2016) und der Anlaufstellenkoordination (vgl. u.a. Bichl

2016a) sowie die Dokumente zur Qualitätssicherung (vgl. Hoffmann und Arians 2015; Hauck et al. 2016). In den Studien zu den Beratungsleistungen werden diese vor allem in Bezug auf die Wahrnehmung durch die Klient_innen beschrieben und evaluiert (vgl. Müller und Ayan 2015). Es ist jedoch davon auszugehen, dass Anerkennungsberatung auch Aufgaben übernimmt, welche von den Klient_innen nicht direkt wahrgenommen und beurteilt werden können. Aufbauend auf dem dargestellten Forschungsstand untersucht die vorliegende Arbeit daher Anerkennungsberatung aus der Perspektive der Berater_innen und Koordinator_innen auf Basis empirischer qualitativer Daten vor dem Hintergrund beratungs- und anerkennungstheoretischer Konzepte. Im Mittelpunkt steht dabei die professionelle Ausgestaltung und Begründung des Beratungshandelns innerhalb der gegebenen institutionellen, gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

2.2.1 Forschungsfrage

Das dargestellte Forschungsinteresse in Bezug auf die Professionalisierung einer sich neu entwickelnden Fachberatung und die theoretische Begründung pädagogischen Beratungshandelns bildet die Grundlage für die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit:

Welche professionellen Handlungsstrategien entwickeln Berater_innen in der Anerkennungsberatung, um innerhalb der Spannungsfelder von beruflichem Selbstverständnis und sozialstrukturellen Rahmenbedingungen handlungsfähig zu bleiben?

Die Forschungsfrage wird in der weiteren Arbeit in drei Teilfragen gegliedert:

1. Welche Perspektiven auf Anerkennungsberatung und ihre Aufgabenfelder werden durch die Koordinator_innen und Berater_innen formuliert (berufliches Selbstverständnis)?
2. Welche sozialstrukturellen Rahmenbedingungen nehmen die Akteur_innen wahr und wie beurteilen sie diese in Bezug auf ihr berufliches Selbstverständnis (Handlungsbedingungen)?
3. Welche Zielsetzungen und Handlungsweisen werden in Auseinandersetzung mit restriktiven Rahmenbedingungen entwickelt, um innerhalb der identifizierten Spannungsfelder handlungsfähig zu bleiben (professionelle Handlungsstrategien)?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage werden die Perspektiven der Akteur_innen auf ihr Beratungshandeln in Expert_inneninterviews erfasst und anhand einer Kombination aus qualitativer Inhaltsanalyse und interpretativ-rekonstruktiven Verfahren ausgewertet. Auf Grundlage der beratungs- und anerkennungstheoretischen Ansätze wird ein theoretisches Rahmenmodell erarbeitet, das die Auswertung der empirischen Daten strukturiert. Die Perspektiven der Berater_innen auf die Aufgabenfelder der Beratung werden in diesem Modell unterschiedlichen Analyseebenen zugeordnet und in Beziehung zu den wahrgenommenen Rahmenstrukturen als Handlungsbedingungen gesetzt. Dadurch werden die spezifischen Spannungsfelder sichtbar, die sich aufgrund unterschiedlicher Anforderungen und Erwartungen in der Anerkennungsberatung herausbilden. Ziel ist es, die entwickelten professionellen Handlungsstrategien innerhalb der ermittelten Spannungsfelder herauszuarbeiten und aus einer anerkennungstheoretischen Perspektive zu reflektieren. Abschließend werden die unterschiedlichen Dimensionen in Verbindung zueinander gesetzt und damit Ansatzpunkte für spezifische Aushandlungsmuster in der Anerkennungsberatung entwickelt.

2.2.2 Eingrenzungen

Mit dem Forschungsfokus gehen immer auch thematische Eingrenzungen einher, die nachfolgend erläutert werden. Das Forschungsinteresse bezieht sich auf die professionellen Handlungsstrategien der Berater_innen als Basis der Unterstützungsleistungen von Anerkennungsberatung. Damit wird eine bestimmte Begründung für die Leistungen der Beratungseinrichtungen bewusst fokussiert, während weitere Aspekte wie die Förderbedingungen nur am Rande behandelt werden.

Daran anschließend werden als Interviewpartner_innen Koordinator_innen und Berater_innen festgelegt, um einerseits das professionelle Selbstverständnis erfassen und gleichzeitig Unterstützungsleistungen auf allen Analyseebenen ermitteln zu können. Eine Fokussierung auf die Befragung von Klient_innen der Beratungsstellen würde dagegen möglicherweise keine Hinweise auf weitere Aufgabenfelder, wie beispielsweise der Unterstützung von Arbeitgeber_innen, enthalten und ermöglicht zudem keinen Einblick in die Begründungszusammenhänge der Berater_innen als handelnde Akteur_innen. Ergänzende Interviews mit den Klient_innen hätten jedoch

eine bereichernde Funktion für die Analyse der Wirksamkeit von Unterstützungsleistungen. Zudem wurden keine weiteren Akteur_innen aus dem politischen Kontext bzw. den Förderstrukturen befragt. Der Schwerpunkt liegt auf Personen, die in der Beratungspraxis in einer konzeptionellen oder beratenden Funktion tätig sind, und auf deren Perspektiven.

Zentraler Forschungsgegenstand dieser Arbeit ist die Anerkennungsberatung als professionelle Fachberatung. Wie zuvor beschrieben wird Beratung in Anerkennungsfragen auch von weiteren Beratungsstellen als Querschnittsaufgabe mit übernommen. Allerdings erfolgt hier eine Fokussierung auf Anerkennungsberatung als eine unabhängige eigenständige Fachberatung, die in Österreich von den ASTen und in Deutschland vor allem durch die Beratungsstellen im Rahmen des IQ-Netzwerkes umgesetzt wird. Als Beratungsstellen in Österreich wurden systematisch die vier AST-Standorte Wien, Linz, Graz und Innsbruck ausgewählt. Weitere Interviews erfolgten mit den Koordinator_innen, um eine umfassende Perspektive auf die Organisation zu erhalten. Ergänzend wurden Interviews in drei Beratungsstellen in einem deutschen Bundesland durchgeführt, die von Beginn an in engem Austausch mit den österreichischen Beratungsstellen standen. Zusätzlich wurde eine weitere Beratungsstelle aus einem zweiten Bundesland miteinbezogen, da sich hier interessante Besonderheiten in Bezug auf die rechtlichen Rahmenbedingungen zeigten. Für die Darstellung der Ergebnisse aus Deutschland ist damit zu bedenken, dass nur ein Einblick in die Anerkennungsberatung und kein umfassendes oder repräsentatives Bild gegeben werden kann.